

# BAUNETZWOCHEN #561

Das Querformat für Architekten

27. August 2020



**40 JAHRE AEDAS**  
GESPÜR FÜR ARCHITEKTUR UND MENSCHEN

**DIGITALE  
ZEITKAPSEL**

New York in den  
40er Jahren

# DIESE WOCHE

Seit 40 Jahren gibt die Berliner Architekturplattform Aedes Architektur eine Bühne und Debatten einen Raum. Als Kristin Feireiss und Helga Retzer 1980 in Berlin-Charlottenburg ihre Galerieräume öffneten, war die Architekturszene vor allem eine Architektenszene. Heute ist Aedes ein lebendiges internationales Netzwerk, das Architekturgeschichte mitschreibt.



**6** 40 Jahre Aedes  
**Gespür für Architektur und Menschen**

Von Adeline Seidel

3 Architekturwoche

4 News

21 Bild der Woche

**Titel:** Ausstellung und Workshop mit der Stadt São Paulo im Jahre 2010 am Aedes Campus

**oben:** Kristin Feireiss und Hans-Jürgen Commerell,  
 Fotos: Aedes

Heinze GmbH | NL Berlin | BauNetz

**Geschäftsführer:** Dirk Schönig

**Gesamtleitung:** Stephan Westermann

**Chefredaktion:** Friederike Meyer

**Redaktion dieser Ausgabe:** Friederike Meyer

**Artredaktion:** Natascha Schuler



Keine Ausgabe verpassen mit dem Baunetzwoche-Newsletter. Jetzt abonnieren!



Foto Petrella Tifernina: Wikimedia Commons CC BY-SA 4.0

## SONNTAG

Dass die Pandemie die Nachfrage nach Ferien in abgelegenen Regionen fördert, hat sich das italienische Dorf San Giovanni in Galdo zu Nutze gemacht. Im Juni, so berichtet Der Standard aus Österreich, ging eine Werbekampagne viral, die Touristen kostenlose Ferienunterkünfte in dem schrumpfenden Ort anbietet. Mehr als 8000 Menschen von den USA bis nach China hätten sich beworben. Und dass, obwohl nur Platz für 12 Gäste pro Woche sei. Im nahegelegenen Petrella Tifernina folgten Hausbesitzer dem Vorbild bereits. Ob das den schwer angeschlagenen italienischen Tourismussektor wieder in Schwung bringen wird? *fm*

# NEWS

## REUBER HENNING

BAUNETZ ID



Foto: Benno Kraehahn

Das Quartier der Vereinten Nationen in New York, die Berliner Brasserie Colette von Sternekoch Tim Raue und Arno Brandhubers Antivilla bei Potsdam: In ihren Räumen findet man die Entwürfe eines Berliner Designerduos. Birgit Krah und Franziska Reuber von Reuber Henning entwerfen Teppiche für Böden und Wände – mit Störern und Seele. Sie arbeiten als unzertrennliches Team, in dem sich ihre gestalterischen Prozesse optimal ergänzen. Reuber arbeitet stark aus Material und Handwerk heraus. Krah denkt eher konzeptionell oder zeichnerisch. „Der Zufall ist mein Spielgefährte,“ sagt Krah. Einstimmigkeit herrscht, wenn es um die Herstellung und das fertige Produkt geht.

[www.baunetz-id.de](http://www.baunetz-id.de)

## DUNKLE HÜLLE, HELLER KERN

BAUNETZ WISSEN



Foto: Carsten Brüggemann

Wo einst Schiffsschrauben gefertigt wurden, schufen Störmer, Murphy and Partners ein mächtiges Bürohaus für die Kreativwirtschaft. Der *Zeisehof* im Hamburger Stadtteil Ottensen nimmt als massiver Block aus Klinkern und Kalksandstein Bezug auf industrielle Gebäude des späten 19. Jahrhunderts. Die Fassade ist in erdigen Farbtönen differenziert, die großen Fensteröffnungen sind dunkel gerahmt und kleinteilig gerastert. Tief eingeschnitten und trichterförmig bildet der Haupteingang das Tor zu einem überraschend hellen Atrium. Es wird überspannt durch ein leichtes Foliendach. Reichlich Tageslicht gelangt ins Gebäude, reflektiert von weißem Mauerwerk.

[www.baunetzwissen.de/mauerwerk](http://www.baunetzwissen.de/mauerwerk)

## OPEN OPROEP

AUSSTELLUNG IN HASSELT



Foto: Michiel De Cleene

Im März wurde die Erweiterung des Haus für aktuelle Kunst, Design & Architektur Z33 im belgischen Hasselt eröffnet. Nun macht dort eine Wander-Ausstellung zum „Open Oproep“ Station. Darin geht es um das Open-Call-Auswahlverfahren für öffentliche Aufträge, ein Werkzeug, das der erste flämische Regierungsbaumeister Bob Van Reeth vor 20 Jahren ins Leben gerufen hat. Die Schau, die zuvor in Brüssel und Ghent zu sehen war, präsentiert viele Archivdokumente und auch Architekturinstallationen. Und sie zeigt auf, wie das Verfahren qualitätsvolle Bauten und Gestaltung fördert.

30. August bis 11. Oktober 2020

[www.z33.be](http://www.z33.be)

## baunetz interior|design

### Menschen



### Stories



### Projekte



### Produkte



### News



### Inspiration

[www.baunetz-id.de](http://www.baunetz-id.de)

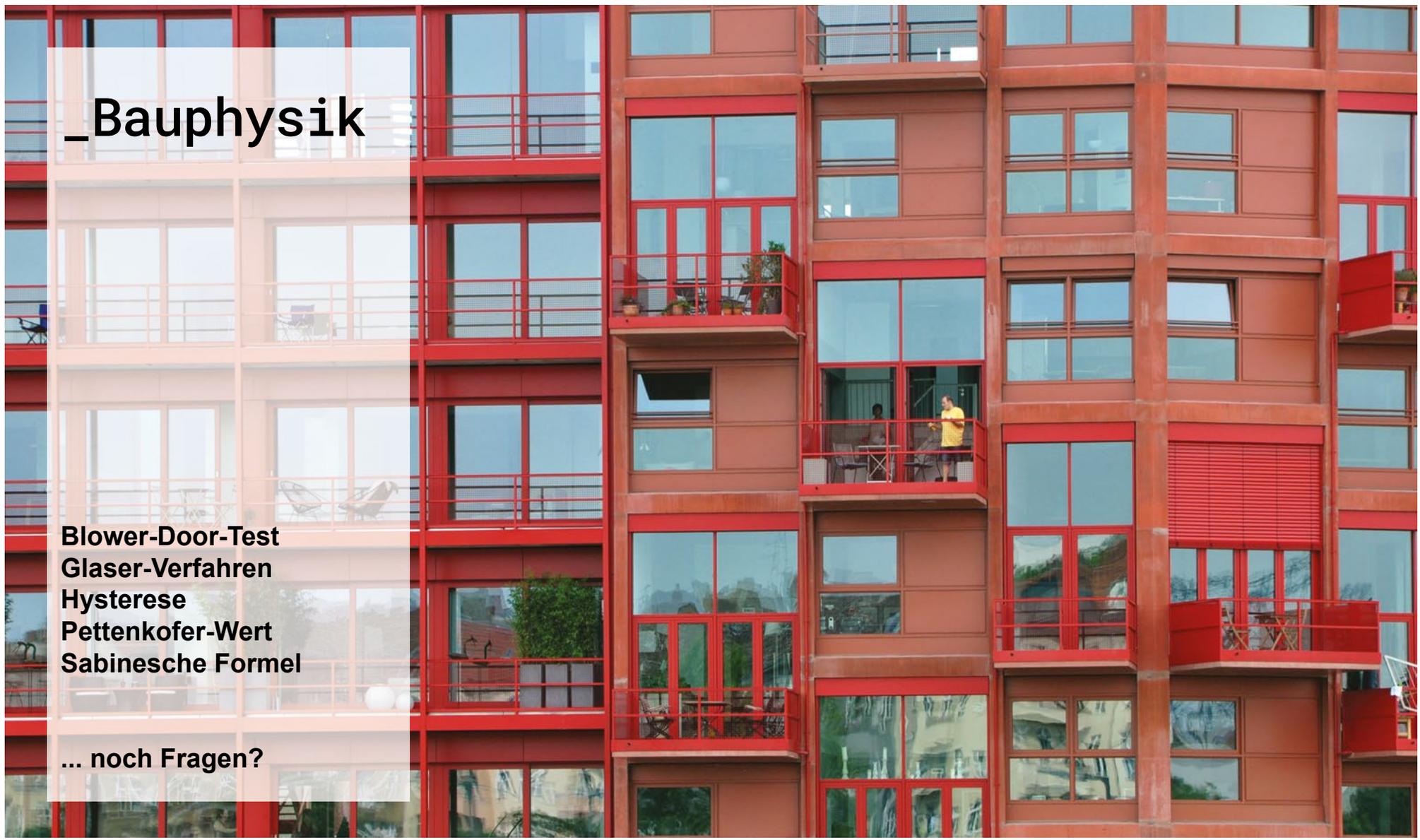
Das Magazin für Professionals aus Innenarchitektur und Design – mit Leidenschaft kuratiert

# \_Bauphysik

**Blower-Door-Test**  
**Glaser-Verfahren**  
**Hysterese**  
**Pettenkofer-Wert**  
**Sabinesche Formel**

... noch Fragen?

**Baunetz\_Wissen\_**





# 40 JAHRE AEDES

## GESPÜR FÜR ARCHITEKTUR UND MENSCHEN



VON ADELIN SEIDEL

Als Kristin Feireiss gemeinsam mit Helga Retzer im Jahr 1980 die Architekturplattform Aedes in Berlin gründete, leisteten die beiden Pionierarbeit: Sie haben eine Institution geschaffen, die zeitgenössischer Architektur eine Bühne und Debatten einen Raum bietet. In den vergangenen 40 Jahren wurden bei Aedes fast 1000 Ausstellungen gezeigt, zahlreiche Konferenzen und Workshops erweiterten das Programm. Aedes ist zu einem Ort geworden, der Architekturgeschichte mitschrieb und schreibt. Ein Ort, der für viele Architekten einen Marker in der persönlichen wie beruflichen Biografie gesetzt hat: Denn durch Aedes ist ein lebendiges internationales Netzwerk entstanden, das diesen einzigartigen Ort prägt.

Die Aedes-Gründerinnen Helga Retzer und Kristin Feireiss 1984. Foto: Nina von Jaanson

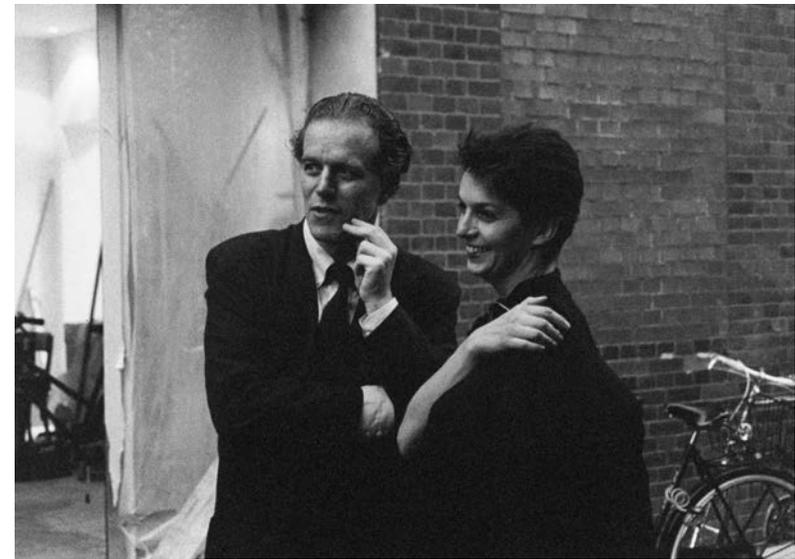


Die erste Ausstellung: Helga Retzer und Kristin Feireiss zeigen Alison und Peter Smithsons Pläne und Visionen zu Berlin im Rahmen der Interbau 1957 (Plan im Hintergrund). Doch nicht nur die Ausstellungen spielen eine zentrale Rolle, wenn man sich bei Aedes trifft, sondern auch die informellen Gespräche in und vor den Räumlichkeiten. Fotos: Ludwig Binder



Aedes konnte nur das werden, was es ist, weil es keinen Plan gab für das, was es wurde. Die Unternehmung begann mit der damals geradezu naiven Idee, Architektur auszustellen und für viele Menschen zugänglich zu machen. Diese Idee veranlasste 1980 Kristin Feireiss und Helga Retzer (†1984) das Ladenlokal eines ehemaligen Milchladens in Berlin-Charlottenburg zu beziehen und in einen Ausstellungsort mit einer Fläche von gerade einmal 40 Quadratmetern zu verwandeln. Mit Architektur hatten beide Frauen damals eher wenig zu tun. Die Journalistin Kristin Feireiss war für das Internationale Design Zentrum Berlin tätig, Helga Retzer leitete das Berliner Künstlerprogramm des DAAD. Es waren Interesse und Neugier, die sie antrieben.

Man führe sich die zeitlichen Umstände noch einmal genau vor Augen, um die Pionierleistung der beiden Gründerinnen zu verstehen: Wir schreiben das Jahr 1980. Die Architekturszene ist vor allem eine Architektenszene. Und nun eröffnen zwei Frauen einen Ort, in dem Architektur gezeigt und über Architektur debattiert wurde. Ein Ort, der keine Galerie im geläufigen Verständnis war, denn das dort Präsentierte, die Zeichnungen und Modelle, wurde nicht verkauft. Retzer und Feireiss wollten weniger die Kunst- und Sammlerszene anziehen, als vielmehr Menschen, die sich für Architektur interessieren. Dies machte Aedes in den 1980er Jahren einzigartig: Ein Ort, der außerhalb von Museumswänden zeitgenössische, internationale Architektur ausstellte,



der einen Austausch zwischen den Menschen und Diskussionen über Architektur anregte und der weder subventioniert noch institutionell gefördert wurde – bis heute. Seit 40 Jahren ist Aedes inhabergeführt und privat finanziert.

Die erste Ausstellung war im Hinblick auf die Ausrichtung und Konzeption von Aedes nur konsequent. So zeigten Kristin Feireiss und Helga Retzer keine ge-

Miroslav Šik (oben links), Hans Kollhoff und Helga Timmermann (oben rechts) und Zaha Hadid mit Patrik Schumacher (unten rechts): Kristin Feireiss hatte feines Gespür für jene damals jungen Architekten, die später eine zentrale internationale Rolle in der Architekturszene spielen werden. Fotos: Regina Schubert



Bei Aedes treffen sich Jung und Alt, erfahrene Architekt\*innen, jene, die am Beginn ihrer Karriere stehen, internationale Größen, Planer und Politiker.

Bild oben links: Birgit Jürgens, Tanja Riccius, Karin Rühle und Marina Stankovic. Foto: Regina Schubert

Bild unten links: Kristin Feireiss in der Ausstellung zu Venturi, Rauch and Scott Brown, Laguna Gloria Art Museum. Foto: Udo Hesse; rechts: Peter Cook, Lebbeus Woods (rechts). Foto: Aedes



baute Architektur, sondern Alison und Peter Smithsons Pläne und Visionen zu Berlin im Rahmen der Interbau 1957. Zugleich gaben die beiden Gründerinnen mit dieser Ausstellung die Blickrichtung vor, die Aedes in den kommenden Jahren einnehmen sollte: Der Blick auf Berlin von innen wie von außen, auf seine Stadtstrukturen und Stadträume, auf seine Architektur und Architekten. In den 1980er Jahren begleitete Aedes den Höhepunkt der Postmoderne, reflektierte die IBA 1978-1986 und bot Architekten einen Ort, um Positionen zu präsentieren. Darunter finden sich Namen,



die heute zu den Stararchitekten gehören, damals aber noch sehr jung waren wie beispielsweise Zaha Hadid, Rem Koolhaas, Hans Kollhoff und Helga Timmermann und Mirsolav Sik – um nur ein paar zu nennen. Aedes ist also bereits in seinen ersten Jahren ein Ort, an dem sich die Generationen und Professionen treffen: Architekt\*innen und Studierende, Politiker und Planer, Visionäre und Querdenker wie Venturi Scott Brown, Cedric Price, Lebbeus Woods, Raoul Buntschoten und Zvi Hecker. Sie alle waren in den Räumen präsent, zusammengeführt durch das einzigartige Gespür der beiden Gründerinnen für Talente und relevante Themen. Das sind die Anfänge des Netzwerkes der „Aedes-Familie“, die noch heute durch Projekte, Freundschaften, ja und sicher auch Liebesgeschichten verbunden ist.



Oben links: Hans-Jürgen Commerell mit Tatiana Bilbao zum Aufbau ihrer Ausstellung. Foto: Aedes  
 Unten links: Die erste Aedes-Konferenz in China fand 2018 statt. V.l.n.r.: Remy Sietchiping, Wang Jun, Hu Haifeng. Foto: Songyang County People's Governmen  
 Rechts: Ausstellung in den Hackeschen Höfen „Architekten Grüntuch/Ernst. Einblicke – Ausblicke“, 1997 Foto: Jörg Hempel

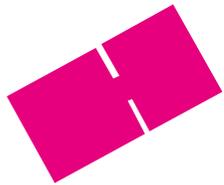


Aedes ist nicht nur ein Ausstellungsraum, sondern auch ein Ort für Debatten. Foto: Aedes

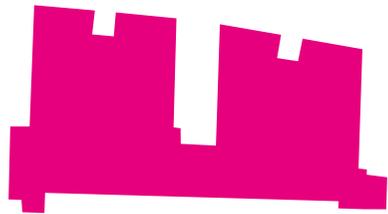
**DIE NACH-WENDEZEIT: VON EINEM ZU ZWEI STANDORTEN**

Ende der 1980er Jahre zogen die Räume von Aedes ein paar Meter weiter in die S-Bahn-Bögen am Westberliner Savignyplatz (bis 2009), die mehr Platz für Ausstellungen und andere Formate wie Konferenzen und Workshops boten. Nach der Wende erweiterte sich Aedes in den Osten Berlins und bezog zusätzlich ein Ladenlokal in den Hackeschen Höfen.

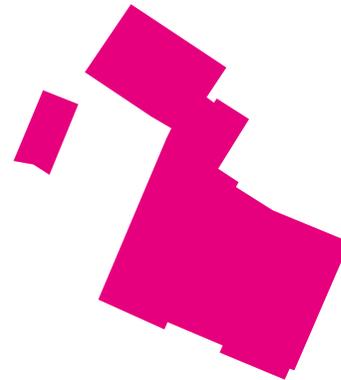
Berlin in den Neunziger Jahren, das war ein Himmel voller Baukräne, die Architekten hatten zu tun, es wurde gebaut und debattiert; wie eine Stadt nach dem Mauerfall „zusammenwachsen“ kann, über Traufhöhen, die vermeintlich europäische Stadt, Blockränder und das Werden zur Hauptstadt. Und Aedes? Aedes war mittendrin und begleitete Berlins Entwicklungen mit Ausstellungen, bot einen Ort, in dem sich eingemischt wird: „Das Schloß? Entwürfe für die Mitte Berlins“, „Spreebögen – Wettbewerb und Überarbeitung. Axel Schultes Architekten“, „Skandal Moabiter Werder. Die Planungsmoral der öffentlichen Hand auf dem Prüfstand“ – insgesamt zeigte Aedes zwischen 1990 und 2000 über 200 Ausstellungen. Doch mitnichten war Berlin das alleinige Thema der Diskussion. Schon früh gab es Ausstellungen zur zunehmenden Digitalisierung der Architekturproduktion und zur „grünen“ Architektur – der Begriff „nachhaltig“ zeigte damals noch lange keine Omnipräsenz.



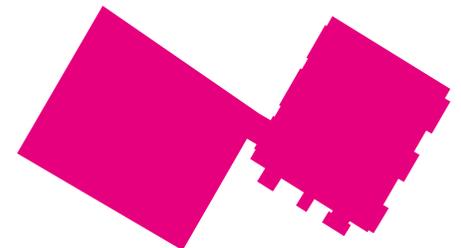
**1980–1988**  
**Aedes Grolmanstraße**



**1988–2009**  
**Aedes Savignyplatz**



**1995–2006**  
**Aedes Hackesche Höfe**



**2006–2020+**  
**Aedes Pfefferberg**



Jede Ausstellung ist einzigartig in ihrer Präsentation und Szenografie. Sie alle entstehen im Dialog zwischen Kristin Feireiss, Hans-Jürgen Commerell und den Architekten.

Bild oben links: Renzo Piano Building Workshop, Savignyplatz 1993. Foto: KC2

Bild unten links: transArchitectures – Cyberspace and Emergent Theories, Hackesche Höfe 1998. Foto: Aedes

Bild rechts: Christoph Hesse Architekten – Grounded, Pfefferberg 2019. Foto: Erik-Jan Ouwerkerk



After Hurrican Sandy – Rebuild by Design, Pfefferberg© Jirka Jansch



Links: Find the Gap – Neue Köpfe und Wege in der Architektur, Hackesche Höfe 1995. Foto: Aedes  
 Rechts: Rahmenprogramm der Smart City Konferenz am ANCB, Pfefferberg 2013. Foto: Erik-Jan Ouwerkerk



**INTERNATIONALER DIALOG**

Ab 1994 veränderte sich die personelle Struktur von Aedes: Hans-Jürgen Commerell wird Kristin Feireiss' Partner. Als Doppelspitze verantworten sie von nun an gemeinsam das Programm, führen Dialoge mit Architekten und konzipieren Ausstellungen. Diese sind damals wie heute „frei“ finanziert: Von den Architekten, ihren Partnern und von Sponsoren. Hans-Jürgen Commerell und Kristin Feireiss suchen immer gemeinsam mit den Architekten einen Weg der Finanzierung. So fanden und finden auch junge Büros, wenn auch weniger häufig als die Etablierten, ihren Weg in eine Ausstellung. Wie beispielsweise in der Ausstellung „Find the Gap. Neue Köpfe und

Wege in der Architektur“, in der im Jahr 2005 Arbeiten von jungen Büros und Arbeitsgemeinschaften wie unter anderem office for subversive architecture – osa, Raumlabor\_Berlin, KAROarchitekten gezeigt wurden, die sich in Zeiten einer schlechten Baukonjunktur mit neuen Strategien in der Stadtentwicklung auseinandersetzen. Alle Ausstellungskonzepte entstehen immer im Dialog zwischen Architekt\*innen, Kristin Feireiss und Hans-Jürgen Commerell – und es braucht mitunter einfach Zeit und Auseinandersetzung bis schlussendlich eine Ausstellung räumlich wie textlich formuliert ist, denn es verlangt von den Architekten, ihr Tun zu reflektieren.

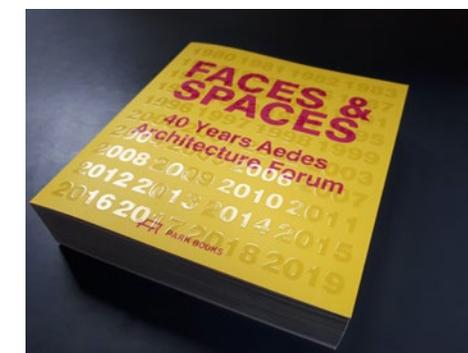
Mit dem Einstieg von Hans-Jürgen Commerell erweiterte Aedes den Blick auf den asiatischen Raum und wurde internationaler – so wie auch die Bautätigkeit der Architekten zunehmend einen globalen Kontext erfuh. Das spiegelt sich wunderbar in der Publikation wider, die im Rahmen des Jubiläums bei Park Books erschienen ist. Das Buch ist ein großes Fotoalbum, in dem Architekturgeschichte lebendig wird. Es zeigt, wie sich die Aedesfamilie über die Jahre verändert. Sie wird nicht nur größer und internationaler, sondern auch weiblicher. Das Buch macht deutlich: Alle sind willkommen, jung, alt, unbekannt, berühmt, bauend, planend, forschend, Architekt, Künstler, Planer, männlich, weiblich, divers. Mit allen verbindet Kristin Feireiss und Hans-Jürgen Commerell etwas Persönliches, eine Anekdote, eine Geschichte, einen Moment. Selbst auch nach Jahren des „Nichtsehens“ finden die beiden immer wieder einen Anknüpfungspunkt zum Gespräch, verfolgen die Entwicklung einzelner und haben immer ein offenes Ohr. Diese unfassbare Leistung, dieses gute Gespür für interessante Architekten und Themen macht die beiden zu großartigen „Matchmakern“. All dies ist umrahmt von ihrer großzügigen Offenheit, Neugierde und Herzlichkeit, die ihres Gleichen sucht.



Kristin Feireiss und Hans-Jürgen Commerell bringen Menschen zusammen. Regula Lüscher und Álvaro Siza, 2019  
Foto: Erik-Jan Ouwerkerk



Links: Kristin Feireiss, Tadao Ando und Hans-Jürgen Commerell. Foto: Aedes  
Mitte: Matthias Sauerbruch und Rem Koolhaas. Foto: Erik-Jan Ouwerkerk



**Faces & Spaces, 40 Years Aedes Architecture Forum**  
Park Books, 480 Seiten, 282 farbige und 140 b/w Fotos  
ISBN 978-3-03860-216-3, Englisch, 29 Euro, [www.aedes-arc.de](http://www.aedes-arc.de)



Die Aedes-Familie wächst stetig – wie gut also, dass die Räumlichkeiten am Pfefferberg ausreichend Platz bieten.

Hans-Jürgen Commerell und Kristin Feireiss auf der ANCB-Konferenz Mobilising the Periphery.  
Fotos: Jirka Jansch



## VOM RAUM ZUM CAMPUS

Ab 2006 bezieht Aedes die Räume am Pfefferberg. Aedes im Osten und Westen gibt es nicht mehr, alles ist nun vereint an einem Standort. Und trotzdem wird es anders. Denn Kristin Feireiss und Hans-Jürgen Commerell möchten Neues ausprobieren. 2009 gründen sie den Aedes Network Campus Berlin, „kurz“: „ANCB – The Aedes Metropolitan Laboratory.“ Der Plan sieht vor, eine erweiterte Plattform zu schaffen, die neben den Ausstellungen Raum für weitere Inhalte und Formate bietet. Denn das Netzwerk ist in den vergangenen 40 Jahren sehr groß geworden, viele damals „junge“ Architekten sind nun Inhaber eines Lehrstuhls und ihrerseits breit vernetzt. Hochschu-

len und Institutionen sollen am Pfefferberg zu Workshops zusammenkommen, mit Vorträgen und Konferenzen die Debatte erweitern und Themen lancieren, für die Ausstellungen (noch) nicht das richtige Format sind. Die Gründung von ANCB bedeutet aber auch eine Strategieänderung für Aedes: Denn nun können die Ausstellungen an ein Rahmenprogramm gekoppelt werden. Das Diskursive gewinnt deutlich mehr Raum.

Feireiss und Commerell bezeichnen ANCB als Experiment. Es ist ein zuversichtliches „Ja“ für ein zukünftiges Aedes. Denn während sich die Ausstellungen stark um ein-



Links: Architektur und Kunst Ausstellung „Madelon Vriesendorp – Flagrant Délit or Dream of Liberty“, Pfefferberg 2008.

Unten: Viel Herzlichkeit, Offenheit und Freude – damit haben Hans-Jürgen Commerell und Kristin Feireiss Aedes zu einem Ort gemacht, der mehr ist als ein Ausstellungsraum. Fotos: Aedes



zelne Protagonisten und ihr Schaffen drehen und ganz besonders mit der Arbeit von Kristin Feireiss und Hans-Jürgen Commerell als Kommunikatoren verbunden sind, bietet der Campus einen Raum, der von vielen unterschiedlichen Protagonisten gestaltet werden kann. Einen Raum, der von der lebendigen Aedesfamilie geprägt wird, in der wie schon vor 40 Jahren unterschiedliche Generationen und Professionen zusammenkommen. Mit dem Campus verschiebt sich das Netzwerk von einem zentralen, das von Kristin Feireiss und Hans-Jürgen Commerell als Gastgeber geprägt ist, zu einem

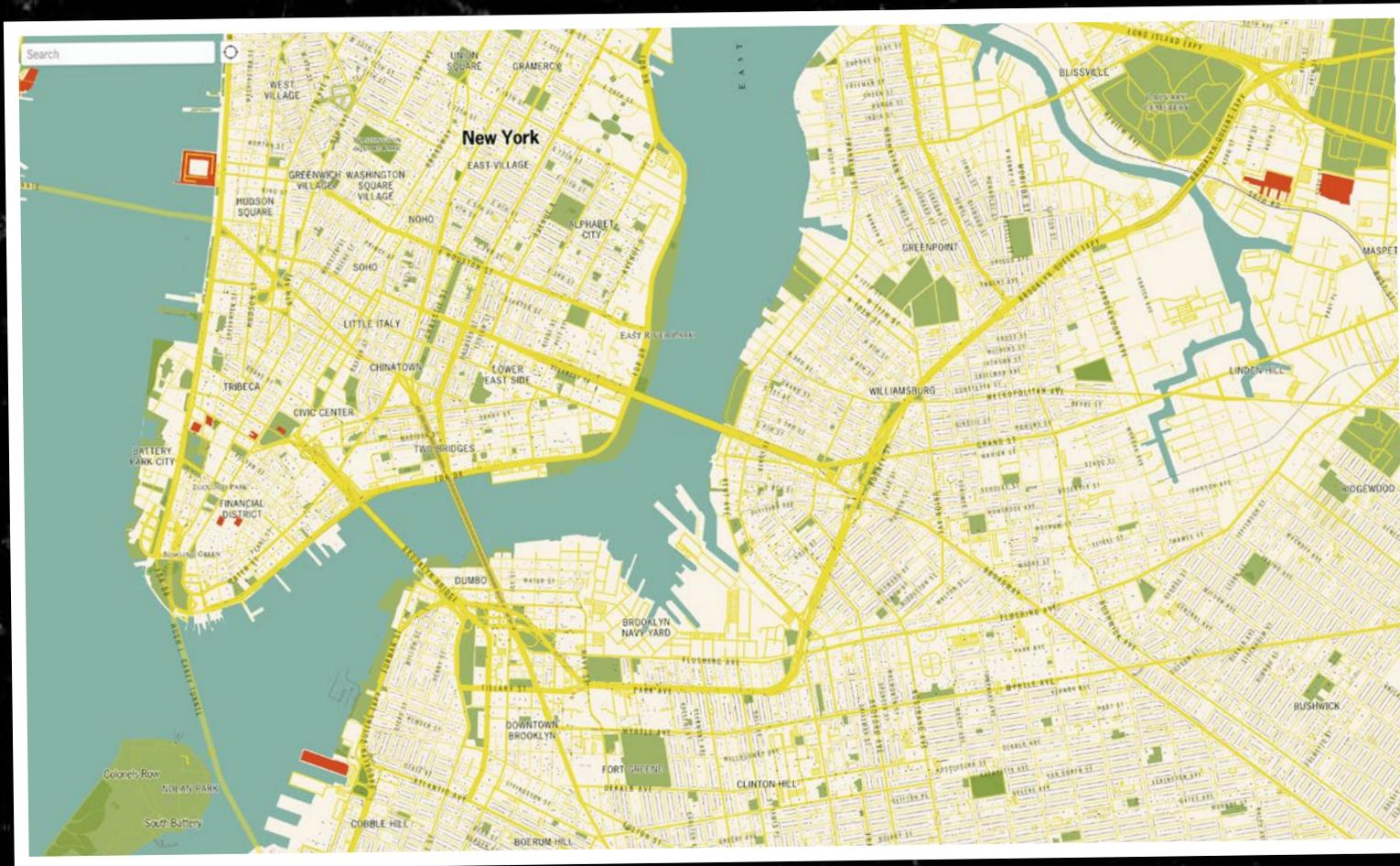
dezentralen, aus dem etwas Neues wachsen wird, das man noch nicht sehen kann, aber das Aedes in den kommenden Jahrzehnten prägen könnte. Wir werden sehen und dürfen uns freuen. Auf viele weitere Jahre mit Aedes.



Nieto Sobejano Arquitectos – Tabula – Arvo Pärt Centre, Pfefferberg. Foto: Erik-Jan Ouwerkerk



In all den Jahren sind viele Freundschaften entstanden. V.l.n.r.: Kristin Feireiss, Wolf D. Prix, Zvi Hecker, Odile Decq, Thom Mayne und Peter Cook. Foto: Aedes



## ZEITKAPSEL DIGITAL

Sehen sie die kleinen schwarzen Punkte? Sie stehen für Häuser und andere Gebäude, die die New Yorker Steuerbehörde zwischen 1939 und 1941 aufnehmen ließ. Wer die Seite unter [1940s.nyc](http://1940s.nyc) aufruft und draufklickt, reist durch eine unglaublich detaillierte Zeitkapsel der Stadt New York, wie sie um 1940 aussah. Das Mapping-Tool stammt von dem Software-Ingenieur Julian Boilen, der die Bilder über einen automatisierten Prozess auf der Karte platziert hat. *fm // Foto: Screenshot*